

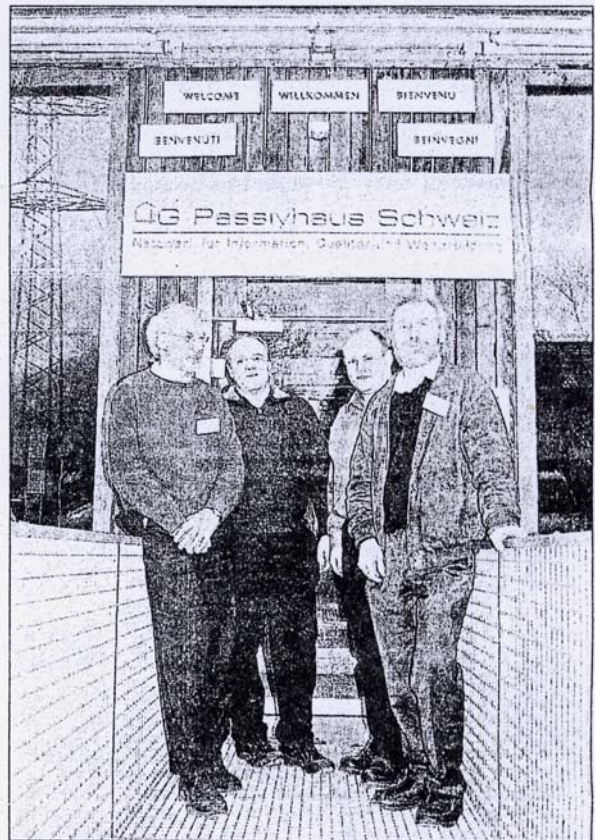
Bauen mit Vorwärtsdrang

Die Mitgliederzahl der IG Passivhaus Schweiz hat sich seit deren Gründung vor gut einem Jahr fast verdreifacht. Das angestrebte Netzwerk für Information, Qualität und Weiterbildung befindet sich somit auf guten Wegen.

Von Silvia Kessler

Innert nur 15 Monaten hat sich der Mitgliederbestand der Informationsgemeinschaft Passivhaus Schweiz von 13 auf 35 erhöht. 24 Aktive sowie über 50 (an der Materie Interessierte) haben sich am Montag zur ersten ordentlichen Mitgliederversammlung im Seminarraum der Gasser Baumaterialien AG in Haldenstein eingefun-

den. In jenem nach Passivhaus-Standard erstellten Gebäude befindet sich auch der Geschäftssitz des vom Unternehmer Josias F. Gasser präsidierten Vereins. Dieser verlied gleich zu Beginn der Versammlung seiner Freude über das Gedeihen des Vereins Ausdruck, wies aber gleichzeitig darauf hin, dass auch bei der Zusammensetzung der Vereinsmitglieder die Qualität wichtiger sei als die Quantität. So entscheidet der Vorstand nach Eingang eines Beitritts-gesuchs über die Aufnahme in den Interessentenstatus. Ist dieser Schritt erfolgt, wird der Interessent von einem erfahrenen Mitglied betreut und unterstützt. Sobald der Nachweis für die Erstellung oder Mitarbeit an einem zertifizierten Passivhaus erbracht ist, befindet der Vorstand über die definitive Aufnahme. Zurzeit befanden sich zehn Personen im Interessen-



Die Vorstandsmitglieder Alfons De-Stefani, Ruedi Gall, Josias F. Gasser (v.r.) und Andrea Lötscher, Amt für Energie (2.v.l.). (ke)

tenstatus, eine sogar aus Frankreich.

Komfortabel und ökologisch

Das gezielte Aufnahmeverfahren soll laut Gasser zu einem einheitlichen Auftreten führen. «Wir wollen klare Botschaften an Ausenstehende senden», erklärte er, «und dadurch vom Ruf wegkommen, der Minergie-P-Standard sei nur etwas für Pioniere, Spinner und solche, die zu viel Geld haben.» Als Unternehmer wolle man an jenem Standard festhalten, weil komfortables und ökologisches Wohnen erwiesenermassen ohne grosse Mehrkosten realisierbar sei. Nachmessungen an zahlreichen Passivhäusern würden zudem belegen, dass die versprochene Energieeffizienz weitgehend eingehalten worden sei.

«Durch das Festhalten am Minergie-P-Standard können wir etwas Sinnvolles für die Umwelt tun», so Gasser. Immer noch würden über 60 Prozent des Energieverbrauchs allein im Gebäudebereich durch schlechte Isolationen unnötig verschwendet. Eine international angelegte Studie beweise, dass im Passivhaus (Neubau) 80 Prozent des Heizenergiever-

brauchs eingespart werden. Im Sanierungsbereich sei in vielen Fällen ein Faktor 10 möglich. Die Schweiz verfüge wie kaum ein anderes Land über ausgezeichnete Voraussetzungen, den Gebäudestandard innert nützlicher Frist auf ein nachhaltiges Niveau zu bringen. Hohe Ausführungsqualität im Baugewerbe, das Fehlen fossiler Ressourcen sowie demokratische und föderalistische Traditionen würden dazu beitragen.

Der Verein IG Passivhaus Schweiz wolle daher ein offener Verein bleiben, der sein Netzwerk für Information, Qualität und Weiterbildung im In- und Ausland weiter ausdehnt. Mit der Teilnahme an Seminaren, einer eigenen Website, Kursen und Öffentlichkeitsarbeit wolle man den Passivhaus- respektive Minergie-P-Standard ins Bewusstsein möglichst vieler Bauherren, Architekten und Handwerker rücken. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung sei im abgelaufenen ersten Vereinsjahr mit der Gründung von drei Regionalgruppen (Ost, Nordwest, Mittelland) bereits erfolgt. Eine Regionalgruppe Graubünden befindet sich laut Gasser zurzeit im Aufbau.

Im Internet: www.igpassivhaus.ch.